

Die Malerei von Robert Süess – Vitale und emotionale Lyrik



Es gibt sicherlich eine Reihe moderner Maler, die brillant und erfolgreich die Malerei ausgerechnet in jene Ecke trieben, aus der man Stimmen vom Tod der Malerei vernahm. Seit den 1970er-Jahren traten Künstler auf, die sich dessen bewusst wurden, dass die von Cézanne, Malevich, Matisse, Picasso oder Pollock eingeschlagene Richtung nicht der einzig mögliche Weg sein konnte. Bei dieser Feststellung geht es nicht darum, die Entwicklung der modernen Kunst in den Schatten pessimistischer Klischees zu stellen, sondern ihre Stellung kritisch zu beleuchten. Heute sind es Maler, die die Thesen der Moderne angenommen haben und nach neuen Wegen suchen. Wege, die in verschiedene Richtungen führen. Viele Künstler nutzen die Figuration für abstrakte Anliegen, andere greifen auf narrative Mittel zurück, und es gibt weiters reaktionäre Maler, die jene sentimental Gefühle zurückbringen wollen, von denen sich die moderne Kunst verabschiedet hat.

In der heutigen Kunst erleben wir eine Hauptrichtung an künstlerisch Arbeitenden, die auf die Moderne einerseits reagieren und sie auch nutzen. Moderne Kunst als historische Gegebenheit, eigenes Schaffen mit völlig anderen Zielsetzungen hervorzubringen. Ein Streben nach geistigen Eigenschaften, um der modernen Kunst etwas zurückzugeben.

Die Malerei von Robert Süess gehört in ihrer Vitalität zur Post-Moderne. Er macht sich formale Archetypen der Moderne zu eigen und nutzt sie, um einen von Emotionen geprägten Inhalt auszudrücken und formale Limits zu überschreiten. Die Bilder von Robert Süess beschäftigen sich mit den physischen Eigenschaften der Malerei, umfassen aber gleichzeitig Aspekte, die über die traditionelle Vorstellung von dem hinausgehen, was ein Bild sein soll. Der



Betrachter nähert sich von der Form her dem Inhalt, dabei aber immer die eigentliche Realität des Werkes im Auge behaltend.

Der Künstler erzielt durch malerische Gesten theatralische Bewegungen, die eher in einer Landschaft als auf der realen Leinwand angesiedelt sind. Der dominierende Bildgrund dient als Landschaft, in der die Formen ruhen oder agieren. Schichten mit Farb- und Baumaterialien verschiedenster Art werden verdichtet und mit Zeichen und Symbolen ergänzt. Ein fast mystisch anmutender Grundton entsteht, das Bild wird eine Quelle des Lichts, das nach allen Seiten ausstrahlt.

Robert Süess' konstruierte Werke, seine physisch durchbrochenen Bildebenen, bleiben aufgrund ihrer ästhetischen Kraft Kunst, ganz gleich, wie sehr sie sich früheren Konventionen der Malerei entziehen. Zurückzuführen ist das auf zwei Grundelemente: erstens eine deutliche formale Einheit, zweitens eine illusionistische Tiefe im offenen Raum. Die Tiefenwirkung ergibt einen expressionistischen Inhalt, durch die Flüchtigkeit erleben wir seine formale Aussage. Das gesamte Werk verkörpert die Präsenz eines Intellekts, der auf emotionale Verwirklichung zielt. Und wie eingangs erwähnt, sind in den Arbeiten die Sonne und das Licht mit dichten und rhythmischen Strichen wie ein Echo unserer letzten Erinnerung vorhanden. Sie erinnern an wirkliches Erleben, an Luft, Sommer, Winter, Wiesen, Berge, Felder und Räume, summa summarum eine Erinnerung an Formen, denen wir im Leben stets begegnen.

Günter Bucher, August 2011

**Ohne die Sonne nimmt auch die Kunst wieder den Schleier,
du erscheinst mir nicht mehr, und die See und der Sand,
von Schatten gepeitscht, fliehen unter mein Lid.**

Ingeborg Bachmann (1926–1973)